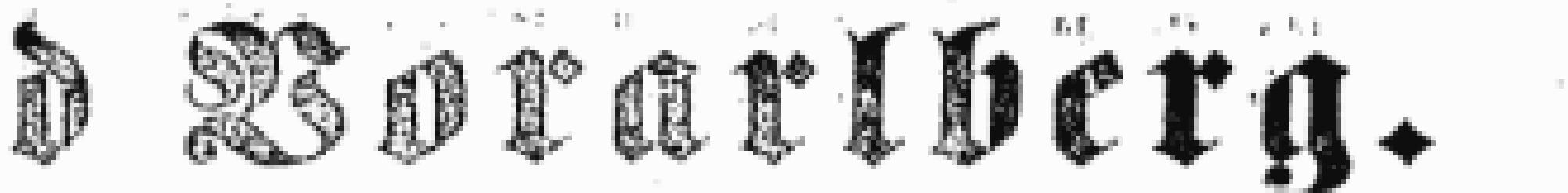


Die Seite für Dienst und Unterhaltung erfreut sich mit Ruhm und
Ehre eines Erfolgs. Diese Ausgabe ist gl. 25 Kr., nächstfolgend ist gl. 2.
Der Preis ist gleich. Der Preis der nächsten Ausgabe ist
gl. 2 Kr. Jedes Blatt kostet. Der Preis der nächsten Ausgabe ist
gleich: Ausgabe 4, gl. 25 Kr., nächstfolgend 2 gl. 21 Kr. Jedes Blatt kostet.
Zwischen allen diesen Ausgaben ist ein gl. 2 Kr. Jedes Blatt kostet. Die
Ausgabe aller drei letzten Ausgaben ist mit gl. 2 Kr. Jedes Blatt kostet. Die
Ausgabe aller drei letzten Ausgaben ist mit gl. 2 Kr. Jedes Blatt kostet. Die
Ausgabe aller drei letzten Ausgaben ist mit gl. 2 Kr. Jedes Blatt kostet. Die
Ausgabe aller drei letzten Ausgaben ist mit gl. 2 Kr. Jedes Blatt kostet.



für Österreich.

Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.
Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.

Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.
Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.
Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.
Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.
Die Ausgabe ist mit Ruhm und Ehre eines Erfolgs.

mit dem offenkundigsten Vertrauen. Dann stellt sich eine allmähliche Entwicklung ein, deren verschiedene Stadien wir in psychologisch verständlicher Folge überschauen. Auch mit Wieland und Vertuch entspinnt sich eine anregende Korrespondenz, und der kunstliebende Herzog von Weimar sucht endlich selber die Bekanntschaft Bürger's auf, dem er Aussichten auf eine Anstellung in seinem Lande zu eröffnen scheint. Einige Hoffnung, so eitel wie alle, die der gequälte Dichter sich immer von Neuem macht, steckt und zieht in den Strudel der Sorgen hinab sinkend, bis endlich das Gespenst des nackten Hungers an sein einsames Sterbelager tritt!

Aber bis dahin ist noch ein weiter, vornenvolter Weg voll Streben und Schwanken, voll Liebe und Leid. Wie folgen den wechselseitigen Herzenschicksalen Bürger's, für deren Kenntnis sich in den Briefen an Voie, Sprickmann und die Familie Leonhardt ganz neue Quellen erschließen. Originalbriefe Doretten's lassen das Bild der edlen Dutcherin in eigenhändlich reizvollem Lichte erscheinen. Wir sind Zeugen der erzitternden Kämpfe Bürger's um Molly's Beist und seines Dammers bei ihrem tragisch füllten Ende. Auch die Rezensituren des abenteuerlichen Romans seiner dritten Ehe mit dem schwäbisch-lübischen Elise Hahn werden uns in authentischer Vollständigkeit mitgetheilt. Zwischenrundenlysen sich neue literarische Bekanntschaften an: mit Heyne, Rästner und Lichtenberg, mit Schlegel und Langbein, mit Meyer und Boutroux, Vorster und W. von Humboldt, mit der liebenswürdigen Frau von der Reck und zahlreichen anderen, deren Briefe die interessantesten Streiflichter auf die literarischen und politischen Zustände, auf die Gefühls- und Anschauungswelt einer Zeit werfen, die uns heute fast fremd geworden und doch durchaus endgültig geblieben mit der Gegenwart, die aus ihr hervorging, verklüpft ist.

Bittereisches.

Briefe von und an Gottfried August Bürger.
Ein Beitrag zur Literaturgeschichte seiner Zeit. Aus dem Nachlaß Bürger's und anderen, meist handschriftlichen Quellen herausgegeben von Adolf Strodtmann. 4 Bände. 90—100 Posen gr. 8. Elegant gebetet 24 Mark ord. Diese Sammlung erschien Anfang Mai I. J. im Verlage der Brüder Baertel in Berlin.

Die Zahl gefeierter Namen, denen der Leser bei flüchtiger Durchsichtung des Inhaltsregister bestreift, ist eine überraschend groÙe, und der Inhalt der Briefe wird in den meisten Fällen der Vereitung unbegrenztlichkeit der Männer entsprechen, welche diesen Blättern ihre Geisteskrise aufgedrängt haben. Einige Briefe von und an Klop., den von Lessing so scharrt gezeigten Witzbold, eröffnen die streng zoologisch geordnete Sammlung und gewähren einen interessanten Einblick in das durch vielfache Verirrungen getriebne Jugendleben Bürger's. Dann folgen wir dem Dichter nach Göttingen und Göttingen. Sein reger Verkehr mit den Mitgliedern des Hainbundes, welche fast alle durch charakteristische Briefe vertreten sind, und der verträumte Ton, in welchem die jungen Männer damaliger Zeit aneinander schrieben, geben uns ein reizvoll lebendiges Bild jenes Dichterkreises, aus welchem die einzelnen Figuren sich mit plastischer Deutlichkeit abheben. Der in selner verdorben, stark egoistischen Natur fröhlich in sich abgeschlossene Voie, der sentimentale Verfasser des „Ziegwart“, z. M. Müller, die unklar begeisterten, hochfliegenden Großen Stolberg, der tolle, zum Ueberschnappen eile, aber grundgutmütige Kramer, der weiße Ewald, und vor allen der seine, welsfluge diplomatische Voie, treten abwechselnd an uns heran. Mit ihnen verschließen sich andere, zum Theil heterogene Persönlichkeiten wie die Bielecker Dieder und Tesdorpf. Die Poesie wird ein gemeinsames Band der Geister. Neben der schwärmerischen Klopstock-Berechnung spüren wir den gewaltigen Hauch Shakespeare's zuerst durch die junge Literatur wichen und im Bunde mit dem Schatten Homer's und den Meistergestalten Ossian's eine Wiedergeburt unserer Dichtung erschaffen.

Wie in der ganzen Literatur jener Tage, steht auch in unserem Briefwechsel Anfangs die idyllische Blüte des „ebten Vaters Gleim“, des Alterweltfreundes und geschworenen Protektors aller Musenjäger, sichtlich im Vordergrunde. Verbindungen mit Klopstock und Ebert werden durch Kramer und Voie angeläuft, die ehemalige Schulfamerschaft mit Goethe wird in herzlicher Freundschaft erneuert — dann tritt der Göttlerjüngling, dem alle Herzen zusiegen, Wolfgang Goethe, auf die Bühne. Bürger joudigt ihm begeistert entgegen, er begrüßt ihn von Anfang an als den deutschen Shakespeare, und Goethe erwidert seine enthusiastischkeitsfreundschaft eine Beilang-